

wohnt. An
die abgehen,
Telegramm
nn der Re-
den benach-
zu können.
manzmaße-
sein. Man
erte erlangte
auch die an-

nach den
acht, haupt-
gegen die-
von den
am 26 Nov.
Durango
fi in Gen-
— 9. Jan.
die Grund-
zu prüfen.
haben die
0.000 Doll.
waren nach
ama traf am
nden Quan-

on.
en der Prä-
waltung plan-
ten wieder zu
Gegen alle
ng der Skla-
feste conse-
Bundesbeam-
nnefirte die
zu küm-
Vorlage der
nd ließ John-
Unionstreuen
ihren, und in
mehelung der
Prozeß gegen
bis jetzt zu
legende Ver-
eitet, durch
im Süden,
früchte seines
Süden ge-
t haben; denn
ß der Verei-
ummwunden
orte nun das
der Senat
iener zu un-
Republik ge-
hter präsidirt.
e der Anwe-
Falle einer
e Verfassung
Dienste und
e, Zutrauen
alten oder fäh-
geachtet noch
Verurtheilung
Wenn John-
Senats, der-
an die Spitze
(N. fr. Pr.)

Das Calwer Wochen-
blatterscheint wöchent-
lich dreimal, nämlich
Freitag, Donnerstag
u. Samstag. Abonne-
mentspreis halbjährl.
1 fl., durch die Post be-
zogen im Bezirk 1 fl.
8 kr., sonst in ganz
Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonnirt
man bei der Redaktion
auswärts bei den Pos-
ten oder dem nächst-
gelegenen Postamt.
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 2 kr. für
das dreißigtägige Jahr
oder deren Raum.

Nro. 7.

Donnerstag, den 17. Januar.

1867.

Amliche Bekanntmachungen.

2)2. Calw. Warnung in Betreff des Creditirens von Forderungen an die Eisen- bahnarbeiter.

Nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen laufen in vielen Fällen diejenigen, welche den Eisenbahnarbeitern creditiren, deshalb Gefahr, nicht befriedigt zu werden, weil Manche ohne Pässe hieherkommen, die anderwärts wegen Schulden deponirt sind, oder deshalb, weil die Eisenbahnarbeiter sich heimlich mit Zurücklassung ihrer Pässe und ihrer Schulden von hier emisernen. Aber auch abgesehen hiervon bleiben die Arbeiter bei ihrem durch öftere Unterbrechungen, Theuerung der Lebensmittel u. c. geschwälerten Verdienste vielfach mit Bezahlung ihrer Verbindlichkeiten im Rückstande.

Es liegt deshalb im Interesse aller Derjenigen, welche mit den Eisenbahnarbeitern in Verkehr treten, sich vorher für ihre Forderungen auf irgend eine Weise Garantie zu verschaffen, oder, wenn dieß nicht möglich ist, höchstens 8 Tage zu creditiren, und dann einzulagen.

Das Sicherste ist und bleibt, ohne Garantie, wozu namentlich Bürgschaft von Seite der Affordanten gehört, keinen Credit zu gewähren, weil die meisten Eisenbahnarbeiter keine Exekutionsobjekte haben, und in der Regel keine Rechtshilfe geleistet werden kann.

Am 14. Januar 1867.
Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

3)2. Martinsmoos. Schafwaide-Verpachtung.



Montag, den 21.
Januar 1867,
Vormittags 10 Uhr,
kommt die hiesige
Schafwaide, welche
ca. 200 Stück er-
nährt, für den näch-
sten Sommer zur Verpachtung, wozu die
Liebhhaber, hier Unbekannte jedoch mit amt-
lich beglaubigten Vermögenszeugnissen ver-
sehen, eingeladen werden.

Aus Auftrag:
Schultheiß Seeger.

Sommenhardt. Langholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am

Freitag, den 18. Januar 1867,
Mittags 1 Uhr,

im öffentlichen Ausstreich auf dem Rathhaus
dahier:

150 Stück Forchen und Rothtannen auf
dem Stock,
am Galerggrund außerhalb Kenntheim an
der Straße.

Das Holz kann den Herren Käufern auf
Verlangen durch Waldschütz Weber vorge-
zeigt werden.

Liebhaber werden höflich eingeladen.

Am 14. Januar 1866.

2)2. Schultheiß Luz.
Reuhengstett.

Wagen- und Dungverkauf.

Am nächsten
Samstag, den 19. d. M.,
Mittags 12 Uhr,

werden auf dem hiesigen Rathhaus im
Exekutionswege

ein neuer Kuhwagen und etwa 8 Wagen
voll Dung
gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Lieb-
haber eingeladen werden.

Schultheißenamt.
Ahasse.

Anheramtliche Gegenstände.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze
Woche über badt Laugenbrezeln

2)1. Chr. Pfrommer b. Waldhorn.

Einladung.

Heute Donnerstag Abend Punkt 4 Uhr
findet eine bürgerliche Schlittenfahrt nach
Teinach statt. Der Abfahrtsplatz ist bei
Bäcker Dingle r.

Theilnehmer sind höflich eingeladen.
Mehrere Teilnehmer.

Einladung.

Aus Anlaß unserer ehelichen Verbin-
dung laden wir alle unsere guten Freunde
und Bekannte zu einem guten Glas Wein
auf nächsten Sonntag, den 20. dieß, zu
Bäcker Beiser freundlichst ein.

Friedrich Haas.
Marie Haas.

Nächsten Sonntag sind Kümmelfüchlein

zu haben bei Bäcker Beiser.

Den von J. Schauweder in Neut-
lingen erfundenen, durch seine erstaunliche
Wirkung auf Oberleder an Schuben und
Stiefeln rühmlichst bekannten königlich pa-
tentirten unübertrefflichen

Leder-Gerbseife

empfehlen in Flaschen zu 12 kr.
die Expedition d. Bl.

Zeugniß. Unterzeichneter bezeugt dem
Herrn J. Schauweder mit Vergnügen,
daß die von demselben bezogene Lederschiere
sich in jeder Hinsicht bewährte, indem das
Leder dadurch sowohl an Dichtigkeit gegen
Wasser, als an Dauerhaftigkeit und Weiche
wesentlich gewann.

Neutlingen, 18. Dezember 1864.

Garteninspektor Ed. Lucas.

Vorstehende Unterschrift beglaubigt
Neutlingen, 30. Dezember 1866.

(L. S.) Stadtschultheißenamt,
A.-B. Zwisler.

Neutlingen, DA. Leonberg.

Anwesen-Verkauf.

Unterzeichneter ist Willens, sein Anwe-
sen mit bingl. der Schilddwirtschasts-Ge-
rechtigkeit zum Köhle hier, nebst Mehgerei,
Scheuer, Garten und 2 Kellern aus freier
Hand zu verkaufen.

Das ganze Anwesen eignet sich vorzugs-
weise seiner guten Lage nach zur Wirth-
schaft und Mehgerei, und ist beides schon
jahre lang mit gutem Erfolg betrieben wor-
den. Der Fremdenverkehr durch die Post-
straße von Stuttgart nach Calw, der in
nächster Zeit in Angriff zu nehmende Eisen-
bahnbau und der Verkehr selbst im Ort
von 2000 Einwohnern berechtigt, einem jun-
gen thätigen Mann ein sicheres Auskommen
auf demselben in Aussicht zu stellen.

Es kann auch zum Anwesen sämtlicher
Getränkervorrath sammt Hof, Wirthschasts-
Geräthschaften und etwas Gütern mit in den
Kauf gegeben werden.

Zahlungsbedingungen werden billig ge-
stellt. Der Kauf kann täglich mit mir ab-
geschlossen werden, wozu hiermit freundlich
einladet
Friedrich Ackerle
zum Köhle.

3)3.

Hirsau.

Im Cameralamt ist ein schöner

Schlitten,

ein- und zweispännig gerichtet, mit Pelz-
Garnitur und Tigerdecke, um den festen
Preis von 40 fl. dem Verkauf ausgesetzt.



Stoffe für die Kunstfärberei und Druckerei von Albert Schumann in Göttingen a. N. werden fortwährend zur Besorgung übernommen von **Caroline Haas.**

Photographie.

Ich erlaube mir ein hiesiges und auswärtiges Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß bei gegenwärtiger kalter Jahreszeit die Anzeige zu Photographie-Aufnahmen stets den Tag zuvor gemacht werde, damit die dazu erforderlichen Lokalitäten geheizt werden können.

W. Schlatterer.

Eine achtbare Firma in Frankfurt a. M. läßt gegen billige Provision auf sich trassiren. Franco-Expedite unter **A. A. 130 poste restante Frankfurt a. M.**

Ein Logis

mit 4 Zimmern nebst nöthigem Raum hat an eine geordnete Familie auf Lichtmess oder Georgii zu vermietzen

2)2. Rosine Göppinger.

Der Unterzeichnete hat einen starken zweispännigen neuen Schlitten, sowie 3 Paar starke Schlittenläufer und 70 Stück sehr schöne Radfelgen zu verkaufen, wozu Liebhaber einladet

Unterhaugstett. 15. Januar 1867.
G. F. Pfrommer z. Hirsch.

Einem modernen Schlitten,

4spännig, ein- und zweispännig zu gebrauchen, verkauft billig **Gottlieb Widmaier, Sattler und Tapezier.**

Augenkranken!

Das mit allerhöchster Concession beliebene **weltberühmte wirklichächte Dr. White's Augenwasser**

wird à Flacon 10 Sgr. immer frisch versandt durch den alleinigen Fabrikant **Frang. Ehrhardt** in Großreichtersbach in Thüringen und habe ich den Herrn **Emil Georgii** in Calw ermächtigt, Aufträge für mich anzunehmen.

Tausende von Lob erhebenden Briefen und Attesten aus allen Gegenden der Welt sprechen über den außerordentlich glücklichen Erfolg.

Schlitten.

Eine Auswahl neue und gebrauchte Schlitten, sowie Kinderschlitten sind billigst zu verkaufen und auch täglich zu vermietzen bei **Log und Bauer.**

Ein Geldpäckchen,

76 fl. 26 fr. in Papier und Gold enthaltend, ging am Dienstag verloren. Der redliche Finder wird gebeten, es gegen Belohnung bei **E. Georgii** abzugeben.

Aufgestellte Butter,

20 fr. per Pfund, bei **Kammacher Keller.**

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

in bekannter Güte und Vorzüglichkeit bringen in empfehlende Erinnerung die Depots in Calw bei **E. Georgii**, sowie in Liebenzell bei **Apotheker Keppler.**

C. Gärtner's chemisch-technisches Laboratorium empfiehlt

Sichtwatte, reelles und bewährtes Linderungsmittel gegen Gicht und Rheumatismus in Paqueten zu 12 und 24 fr.

Zahnwehwatte, neues vorzügliches Mittel gegen Zahnschmerzen in Paqueten zu 12 und 18 fr.

Niederlage für Calw in beiden Apotheken

Calw.

Zu verkaufen:

ein starker Holzschlitten mit 3 Foch, bei **Wagner Weiger.**

Tagesneuigkeiten.

— Für die im Jahr 1866 vom Mai bis zum Friedensschlusse im Lande einquartiert gewesenen württembergischen und verbündeten Truppen wird vom ersten Unteroffizier abwärts, für die Unterkunft und Verpflegung eines Mannes täglich — 37 fr. und für die Unterkunft eines Pferdes täglich — 3 fr. von der Ministerialkasse vergütet.

— Entringen, 13. Jan. In den Staatswaldungen des hiesigen Reviers wurde gestern ein Wildschwein (Kelter) geschossen, das unaufgebrochen 185 Pfd. wog. (St. A.)

— Sulz, 12. Jan. Die Arbeiten an der Eisenbahn dahier werden, soweit es die neuerdings eingetretene ungünstige Witterung erlaubt, emsig fortgesetzt. Den statlichen neuen Bahnhofgebäuden geht nur noch der innere Ausbau ab. Man hofft, daß sämtliche Eisenbahnarbeiten bis Oberndorf bis Herbst d. S. vollendet werden, und daß die weitere Eröffnung der Bahn bis dahin noch in diesem Jahre ermöglicht werde. (Schw. M.)

— Eines ganz gefährlichen Gauners, des Fr. Rübbling von Schmidhausen, wurde das Oberamtsgericht Urach habhaft. Bei seiner Verhaftung hatte er bei sich einen mit 6 Patronen scharf geladenen Revolver, 1 Messer mit starker Klinge, 2 halbe Lichter, 15 Hauptschlüssel, 2 Stemmeisen, 1 großen Bohrer, 1 Feile und 6 weitere Revolverpatronen.

— Ulm, 10. Jan. Die hiesige Subkommission zur Liquidation des beweglichen Bundesfestungsmaterials schreibt dem Vernehmen nach in ihrem sehr umfangreichen Geschäft rasch voran, da nach den aufgestellten Grundsätzen die Vereindarungen stets leicht von Statten gehen, so daß in wenigen Wochen, wie man hört, die Aufgabe gelöst sein wird.

— Baden. In Beuren bei Markdorf wurde dieser Tage ein 42jähriger Mann, **W. Jach**, von einer Kage in den Fingern gebissen. Trotz aller ärztlichen Hülfsleistung starb derselbe nach 3 Tagen unter den gräßlichsten Schmerzen.

— Karlsruhe, 14. Jan. Gestern fand zu Bruchsal eine Con-

ferenz der Kommissäre zur Pariser Industrieausstellung von Baden, Baiern, Württemberg und Hessen statt. Man machte sich über die getroffenen Maßregeln Mittheilungen und einigte sich über eine möglichst gemeinsame und einige Anordnung der weiteren Arrangements.

— In der Stadt Lann in der Höhe hat am 9. Januar eine Feuersbrunst viele Häuser in Asche gelegt.

— Das große Loos in der Dombau-Lotterie in Köln — 25,000 Thlr. — ist auf No. 244,632 gefallen und hat einen Ackernecht glücklich gemacht.

— Köln, 12. Jan. Heute Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr entgleiste auf der Verbindungsbahn zwischen der Frankgasse und dem Thürmchen, da wo das Schienengeleise über die nach Rippeß führende Chaussee geht, eine Maschine mit vier leeren Güterwagen. Leider sind bei diesem Unglücke drei Menschenleben zu beklagen — Das Verschwinden der Geschwister **Killmann** aus ihrer westphälischen Heimath steht nicht vereinzelt da; auch in unserer Stadt ist seit 3 Tagen ein junges Mädchen verschwunden, ohne daß man sich bisher über dessen Verbleiben die geringste Rechenschaft geben könnte.

— Hannover, 11. Jan. Bis gestern haben 557 hannover'sche Offiziere ihre Entlassung aus den Diensten **Georg's** eingereicht.

— Ein neuestes Telegramm der Köln. Zig aus Berlin theilt mit: Sachsen wird wahrscheinlich ein besonderes Armeekorps erhalten, während Dislokation und die andern einheitlichen Befugnisse der Präsidialmacht auch für dieses Armeekorps vorbehalten bleiben.

— Berlin, 14. Jan. Mehrere kleinere norddeutsche Fürsten wollen sich nöthigenfalls an den König wegen finanzieller Erleichterung der militärischen Organisation wenden. — Die Westmächte übergeben hier den Entwurf einer identischen Note in der rumänischen Angelegenheit, hoffend, Preußen werde zustimmen.

— Von Preußen sind, wie die N. A. Z. mittheilt, die Verhandlungen mit dem Fürsten von Thurn und Taxis wegen Ueber-

lassung f
betrieben
der hier
man hö
Fürsten
Thurn
nach pre
Diese
Der K
der Kle
Preußen
sen den
einer D
— B
hauses
trag deu
volvorte
aber ein
bringen
— B
süddeut
digung
— D
rung no
gehen,
dichtbes
in Dän
aber ni
mark n
zurückj
mischen
unauss
Thörich
den nu
der dar
— W
in der
welchen
präside
kanzler
Inhalt
trifft,
vereint
sam, n
ungari
Lage,
nen,
Arme
werden
Hierau
— A
hente
zur H
— E
chem
eine o
den.
der R
— I
genzei
Anfert
fügung
— I
die A
Reich
bruart
sthe
lung
stimm
sonder
Zeit

lassung seines Postmonopols an Preußen mit großer Anstrengung betrieben, damit womöglich noch in dieser Session dem Landtage der hierüber abzuschließende Vertrag vorgelegt werden kann. Wie man hört, wird in den nächsten Tagen ein Bevollmächtigter des Fürsten hier eintreffen. (Der Reinertrag, den der Fürst von Thurn und Taxis von den Posten jährlich gehabt hat, soll sich nach preussischen Berechnungen auf 500,000 fl. belaufen haben. Diese Summe soll der Ablösung zu Grunde gelegt werden.) — Der Korrespondent der Hamb. Nachr. prophezeit dem Widerstand der Kleinstaaten gegen die militärisch-finanziellen Forderungen Preußens im Nordbund keinen Erfolg, da das Königreich Sachsen denselben zustimmen werde und nur dieses allein den Kern einer Opposition hätte bilden können.

— Berlin, 10. Jan. Die Justizkommission des Abgeordnetenhauses beschloß in ihrer heutigen Sitzung, daß die durch den Antrag der Verweisung der Preßprozesse an die Schwurgerichte involvirte Verfassungsänderung gegenwärtig inopportun sei, dagegen aber einen Antrag auf Aufhebung des Staatsgerichtshofes einzubringen.

— Berlin, 14. Jan. Nach den Morgenblättern soll mit den süddeutschen Regierungen wegen der Salzsteuerfrage eine Verständigung erzielt sein. (?)

— Die Apenniner Nachrichten schreiben: „Die Auswanderung nach Dänemark, um dem preussischen Militärdienst zu entgehen, dauert ununterbrochen fort. So kamen gestern noch drei dichtbesetzte Bogen voll solcher junger Helden hier durch, um sich in Dänemark eine neue Heimath zu suchen, was in Grunde wohl aber nur bei wenigen die Absicht ist, die meisten betrachten Dänemark nur als eine Zufluchtsstätte, wohin sie sich nur so lange zurückziehen gedenken, bis die bösen Preußen wieder den heimischen Boden verlassen haben werden. Vorstellungen über die unausbleiblichen Folgen ihrer Auswanderung und über das Töbriethe ihrer Hoffnungen sind völlig nutzlos. Dieselben würden nur Gehör finden, wenn sie von den allbekannten Führern der dänischen Propaganda kämen.“

— Wien, 11. Jan. Bei Herrn v. Beust finden gegenwärtig in der ungarischen Angelegenheit Ministerkonferenzen statt, an welchen Belcredi, der judex curias Baron Sennhey, der Vicepräsident des Abgeordnetenhauses Andrássy, der ungarische Hofkanzler von Majlath und Baron Schwöb's Theil nehmen. Der Inhalt wird geheim gehalten. — Was das neue Wehrgesetz betrifft, so wünschte der Kaiser, dasselbe möge mit den Landtagen vereinbart werden. Aber Belcredi machte ihn darauf aufmerksam, mit der Armeeorganisation könne man nicht warten. Das ungarische Abgeordnetenhaus sei aber überhaupt noch nicht in der Lage, sich mit irgend einer gesetzgeberischen Arbeit befassen zu können, es müßten daher die unerläßlichsten Veränderungen in der Armeeeinrichtung schon jetzt im Verordnungswege vorgenommen werden. Später könne dann die ständische Sanction nachfolgen. Hieraus ist der Kaiser eingegangen.

— Wien, 12. Jan. Die Konferenzen bei Herrn v. Beust sind heute zu Ende gegangen. Die ungarischen Herren bereiten sich zur Heimreise vor, wie es heißt, mit den rosigsten Hoffnungen. — Sehr bezeichnend ist ein Erlaß des Grafen Belcredi, in welchem dieser erklärt, die Regierung werde nun und nimmermehr eine oppositionelle Haltung der Beamten bei den Wahlen dulden. Die Beamten werden daher auch im Reichstag stets mit der Regierung zu stimmen gezwungen werden.

— Wien, 13. Jan. Ein kaiserlicher Erlaß verordnet die Gegenzeichnung der Staatsschulden Kontroll-Kommission bei allen auf Anfertigung und Hinausgabe von Staatsnoten bezüglichen Verfügungen des Finanzministeriums Behufs ihrer Gültigkeit.

— Wien, 15. Jan. Das heutige Wiener Journal bekämpft die Agitation gegen die Einberufung eines außerordentlichen Reichsraths und sagt, die Regierung verlasse den Boden der Februarverfassung nur, weil unauflösbare Umstände bloß die theoretische Aufrechterhaltung derselben gestatten; für die Februarverfassung einstehe, heiße die Verteidigung des verkleideten Absolutismus. Weil der Wille der Regierung nicht auf Absolutismus, sondern auf einen parlamentarischen Völkerverband in kürzester Zeit gerichtet sei, deshalb erfolge die außerordentliche Reichsraths-

berufung. Gegenüber dem Widerstande der politischen Führer, welche theilweise die Februarverfassung als unausführbar proklamirten, dennoch aber verlangen, was nach ihrem Selbstausdruck ungeeignet sei, dem Volke konstitutionelles Recht zu geben, erübrige nur die Appellation an das Volk. (Tel. d. Schw. M.)

— Pesth, 12. Jan. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde der Adressentwurf des Abgeordneten Deal gegen das Heeresergänzungspatent verlesen, welcher zur Verathung auf die Tagesordnung der Sitzung vom 15. d. gesetzt wurde. In dem Adressentwurf Deal's wird das fortwährende Schalten der absoluten Gewalt über die heiligsten Interessen beklagt. Das Recht der Feststellung des Wehrsystems sei die Lebensbedingung der ungarischen Verfassung. Wenn die gegenwärtige Lage eine Umgestaltung des Wehrsystems beansprucht, so sei dies ein neuer Grund, die suspendirte Verfassung sofort wieder herzustellen, da der Reichstag nur auf Grund der Verfassung das Recht der Gesetzgebung ausüben und nicht Lasten für das Land übernehmen kann, dessen Rechte suspendirt sind. Ungarn sei bereit, in der Umgestaltung des Wehrsystems den Bedürfnissen des Landes zu entsprechen, es kann aber dies bezüglich getroffener Verfügungen nicht als berechtigt ansehen. Der Schluß der Adresse bittet um Aufhebung der erlassenen Verordnungen und um Wiederherstellung der Verfassung. — Nach Verlesung des Adressentwurfs Deal's reichte auch Diadaras, einen Antrag ein, laut welchem das Haus aussprechen soll: Es erwarte, daß kein Sohn des Vaterlandes, sei es direkt oder indirekt, die Durchführung des jüngst erlassenen Patents über die Heeresergänzung fördern werde, wer es aber trotzdem thue, sei als Landesverräter zu betrachten. (Pr.)

— Graz, 12. Jan. Kaiserfeld's Antrag, welcher in der morgigen Delegirten Versammlung der Deutsch-Oesterreicher in Wien zur Verhandlung kommen wird, lautet: Die Landtage haben in verfassungsmäßiger Ausübung ihrer Rechte die Wahl der Abgeordneten zum ordentlichen Reichsrathe vorzunehmen, um dadurch die Theilnahme am außerordentlichen Reichsrathe, sowie die Ausschreibung von direkter Wahlen zu verhindern. (Pr.)

Italien. Florenz, 14. Jan. Die Stalie sagt: Der König empfing gestern die Abordnung der Kammer mit der Adresse. In seiner Erwiderung sagte der König: Noch bleiben zwei Fragen zu lösen, die der Finanzen und diejenige Roms. Bezüglich der Finanzen, hoffe ich, sind die Schwierigkeiten in kurzer Zeit überwunden, die Auseinandersetzung Scialoja's wird viele Wölken zerstreuen. Bezüglich Roms handelt es sich aber um eine Frage der Zeit, welche sie entsprechend den nationalen Strebungen zur Lösung bringen wird. — Die Stalie zeigt an, daß die Streitfrage mit der Türkei wegen des Principe Tommaso im Grundsatze beigelegt sei.

Spanien. Madrid, 9. Jan. In der Nacht vom 5. zum 6. Jan. wurden noch 20 weitere Deputirte verhaftet, 3 anderen gelang es noch, nach Frankreich zu entkommen; viele hundert Menschen sind in den letzten 3 Tagen erschossen worden. Und dieses Wüthen des Blutmenschen Narvaez richtet sich keineswegs wie die alte Augsburgerin meint — gegen die Anarchisten und radikalen Umsturz männer. Es trifft vielmehr diejenigen gemäßigten Ordnungsmänner, welche den Staat nicht ganz unter die absolute Herrschaft einiger Pfaffen, Nonnen und biöttischer Generale kommen lassen wollen. Der Marschall O'Donnell ist's, den die Verfolgten als ihren Führer anerkennen.

Rußland. Petersburg, 13. Jan. Es ist eine Prekonnesie erlassen worden. Der Kaiser, die kaiserliche Familie und das diplomatische Korps besuchten den Theaterball zu Gunsten der Kandidaten. — Im Gouvernement Kaitawa, Distrikt Konstantinowgrad soll der Schulbesuch für jedes Kind vom 8.—14. Jahr obligatorisch werden.

In den Nachrichten über die orientalische Frage herrscht immer noch derselbe Wirrwarr, wie vor 8 Tagen. Jede Großmacht vermahnt sich ängstlich gegen die Unterstellung, bereits zu irgend einem Entschlusse gelangt zu sein und nur das russische Kabinet scheint seinen Weg schon einigermaßen vorgezeichnet zu haben.

Türkei. Konstantinopel, 13. Januar. Seit Samstag herrscht hier eine Ministerkrise. Die Abberufung des Gesandten der Pforte in Athen ist beschlossen. Die Sphakioten sind aber-

chen,
Gold enthal-
doren. Der
gegen Be-
geben.
tter,
Keller.
bons
lichkeit brin-
die Depots
wie in Lie-
pler.
technisches
und bewähr-
derungsmit-
tatismus in
eines vorzüg-
ches Mittel
ueten zu 12
en Apotheker
en:
Joch, bei
Geiger.
y von Ba-
mächte sich
einigte sich
g der wei-
Januar eine
A 51 n —
d hat einen
3 und 4 Uhr
antgasse und
r die nach
e mit vier
nglücke drei
r Geschwister
cht vereinzelt
es Mädchen
Verbleiben
hannover'sche
eingereicht.
erlin theilt
meekorps er-
ischen Befug-
vorbehalten
ische Fürsten
ngieller Er-
Die West-
Note in der
zustimmen.
ist, die Ver-
wegen Ueber-



maß aufgestanden und durch 900 Freiwillige (Griechen?) verstärkt worden

Griechenland Athen, 7. Jan. Zwei griechische Dampfer haben 1200 Freiwillige nach dem Osten von Candia gebracht. Eine russische Fregatte hat dagegen von der Insel 985 Frauen und Kinder hieher gebracht — Aus Athen vom 5. Jan. wird über Marseille gemeldet, der neue Ministerpräsident Kumunduros habe in der Kammer über die politische Lage des Landes Aufschluß gegeben und konstatiert, daß die Finanzen erschöpft, die Armee zu schwach und die Nothwendigkeit einer Anleihe und neuer Steuern eingetreten sei; Griechenland, habe er ferner gesagt, trage keine Schuld an den Unruhen in den Nachbarländern, aber das hellenische Volk könne doch auch nicht gleichgiltig dabei bleiben. Bei diesen Worten sei in dem Hause wie von den Tribünen donnernder Beifall ausgebrochen. Ferner habe Kumunduros erklärt, den kretischen Flüchtlingen werde Unterstützung gewährt; indessen auch das internationale Recht respektirt werden, und da es leicht möglich sei, daß es auch in anderen Provinzen der Türkei losgehe, werde die Regierung außerordentliche Gesandte beauftragen, Europa über das, was nothwendig zu thun sei, aufzuklären.

Amerika Newyork, 1. Jan. Der „Newyork Herald“ sagt, Herr Campbell habe Befehl erhalten, einen neuen Versuch zu machen, um zum Regierungssitz des Quarex zu gelangen. — Ein Dampfschiff, welches den Staatssekretär und andere Beamte an Bord hat, steht auf dem Punkt, in einer geheimen Mission fortzugehen. Man versichert, daß es nach Mexiko bestimmt ist. General Grant soll an dieser Mission theilnehmen. — 12. Jan. Es sind Anzeichen vorhanden, daß die Anklage gegen den Präsidenten aufgegeben wird.

Mexiko Nachrichten aus Mexiko stellen die Parteigestaltung so dar, daß das Botum für die Erhaltung des Kaiserreichs als unzweifelhaft erachtet wird. Allgemeiner Widerwille herrscht gegen die Einmischung des Vereinigten Staaten.

Der Seher.

(Fortsetzung.)

Elisabeth vermochte an der allgemeinen Freude keinen Theil zu nehmen und auch der alte Wiesenbauer ging still und in sich gekehrt seine einsamen Wege. Der ansangs so laute und bestige Schmerz des Mädchens hatte einer düstern Schwermuth Platz gemacht. Oft saß sie stundenlang unter dem Apfelbaum vor der Thür und schaute in die stille herbstliche Natur hinaus. Jedes weisse Blatt, das von den regungslos dastehenden Bäumen fiel machte sie daran, daß auch ihre Freude verwelkt und erkorben sei. Ihr Vater bemühte sich zwar, sie auf alle Weise zu erheitern, und redete ihr auf das Liebreichste zu, sich der trüben Gedanken zu entschlagen — aber wie konnte Der Andere Trost einsprechen, welcher selbst dessen bedurste? — Er ging freilich wieder jeden Morgen, wie in alten Zeiten, mit dem Rechen in der Hand und die brennende Pfeife im Munde nach seinen Feldern, unterhielt sich dann und wann mit einem Nachbar — allein seine einstige stille Zufriedenheit war von ihm gewichen.

Eines Abends — es war zu Ende des Weinmonats — kehrte der Wiesenbauer nicht zur gewöhnlichen Stunde heim. Elisabeth wartete eine Stunde und noch eine — der Vater erschien nicht. Sie trat in den Garten und spähte über die weite schon von Abenddämmerung und Nebel umhüllte Wiese, ob er vielleicht zu dem kleinen Gehölz gegangen sei, wo er einen Dohrenstiege angelegt hatte — aber Alles war einsam und öde auf dem Pfade, der dorthin führte. Sie fragte die Nachbarn, ob sie den Vater gesehen — allein Niemand wußte ihr Auskunft zu geben. Ihre Unruhe wuchs von Minute zu Minute. Noch wie war ihr Vater so lange ausgeblieben — es konnte ihn nur ein ganz besonderes wichtiges Ereigniß zurückhalten.

Endlich hörte sie Stimmen draußen im Hofe. Erwartungsvoll und mit pochendem Herzen eilte sie hinaus und erblickte am Thore zwei dunkle Gestalten, in deren einer sie ihren Vater erkannte. Sie vernahm noch, wie der Fremde zu diesem mit lauter Stimme sagte: „Ihr könnt Euch fest darauf verlassen, Wie-

senbauer — ehe 14 Stunden verflossen sind, habt Ihr wieder Einquartierung! Und die werdet Ihr so bald nicht wieder los werden!“ fügte er lachend hinzu.

Nach diesen Worten drückte er dem Wiesenbauer die Hand und eilte rasch von dannen. Der Letztere schritt in großer Hast dem Hause zu und gab seiner Tochter, welche ihm angstvoll entgegenkam und fragte, ob ihm ein Unfall zugestoßen sei, seine Silbe zur Antwort.

Im Wohnzimmer angelangt, setzte er sich sogleich an den Tisch, zog ein Paket Zeitungen aus der Tasche und entfaltete eine nach der andern mit zitternden Händen. Endlich schien er gefunden zu haben, was er suchte. Er nahm ein Blatt, hielt es dicht an die Lampe und begann zu lesen. Der Inhalt mußte ihn sehr bewegen, denn während des Lesens rollten ein paar Thränen über die Wangen herab — doch mußten es wohl Thränen der Freude sein, da ein Verklärungsglanz aus seinem Antlitz leuchtete.

Als er zu Ende gelesen, faltete er das Blatt sorgfältig wieder zusammen und steckte es ein. Dann trat er zu seiner Tochter, welche sprachlos, mit dem Ausdruck des höchsten Erstaunens seinem seltsamen Treiben zusehend, saß bei der Hand und sagte: „Sei mir nur nicht böse, Elisabeth, — bin lange ausgeblieben — recht lange — — kann's aber nicht ändern. Morgen erzähl' ich Dir auch eine schöne Geschichte — wenn Du Zeit zum Hören hast“, fügte er, seine Pfeife anzündend, hinzu, welche ihm im Eifer seines Lesens — zum ersten Mal im Leben ausgegangen war.

„Warum sollt' ich denn keine Zeit haben?“ fragte das Mädchen verwundert.

„Es gibt morgen Einquartierung“, erwiderte der Wiesenbauer mit wichtiger Miene. „Nichte Dich nur auf ein gutes Mittagessen ein — ein paar alte Freunde von mir kommen auch — die sind etwas Gutes gewohnt.“

„Freunde von Dir?“ forschte Elisabeth. „Von denen hast Du mir ja noch nie erzählt.“

„Es sind ein paar alte Invaliden“, antwortete der Greis, der jetzt seine gewöhnliche Ruhe wiedergewonnen hatte, „ein paar grimmig zerfetzte und zerhoffene Gesellen, die neben einem guten Stück Braten auch einige Flaschen guten Wein vertragen können. Drum laß Dir morgen früh gleich ein halbes Dugend vom Herrn Baumann geben — ich bring' ihm das Geld schon selber hin. — Jetzt aber lege Dich nur schlafen, Elisabeth“, fuhr er, ihr die Hand reichend, fort, „s'ist schon gewaltig spät und morgen wirst Du auch nicht vor Mitternacht zur Ruhe kommen. Elisabeth that, wie ihr geheißen wurde, obwohl sie gern noch Dieß und Jenes gefragt hätte; der Greis aber schritt noch lange in dem Zimmer auf und nieder, ehe er sich zur Ruhe begab.

Als Elisabeth am folgenden Tage kurz vor Mittag in der Thüre stand und auf den Vater wartete, der schon in aller Frühe fortgegangen war, hörte sie plötzlich fernes Jubelgeschrei und dazwischen lauten und fröhlichen Gesang. Sie horchte hoch auf — die Melodie kam ihr so bekannt vor — sie hatte dieselbe schon einmal gehört — aber damals hatte sie ihr viel trauriger geklungen. Jubel und Gesang kamen immer näher und näher, und Elisabeth sah endlich eine große Menschenmenge auf dem breiten Hauptwege dahermogen, in deren Mitte eine kleine Schaar von Soldaten einerschritt, welche die mit bunten Bändern und Blumensträußen geschmückten Rügen schwenkten und sangen.

„Das sind die Neuenroder Burschen, die vor zwei Jahren als Rekruten davonzogen!“ rief der horchenden Elisabeth ein Nachbar zu. „Solltet doch auch ein mal hingehen und die wackeren Gesellen beschauen, Elisabeth — sie haben sich wacker gehalten!“

Diese Worte stachelten all' den alten Schmerz wieder in des Mädchens Brust auf: der Geliebte, der damals mit fortgezogen, kehrte ja nicht mit zurück! — Sie wandte sich schweigend ab, lehnte sich an den Pfosten der Hausthüre und weinte heiße Thränen.

(Fortsetzung folgt)

Das Calw...
blätter...
ich dreimal...
Blanztag...
a. Samstags...
menspreis...
tä. durch...
jogen im...
8 fr., s...
Wirtsw...

Urc...

Am...

Der...
Schuhm...
hat sich...
fernt, un...
teln nich...
dem Bef...

Sow...
war der...
wollenen...
Luchwar...
hofen un...
sinn hör...
und und...
man ihn...
Den...

Aus...
storbenen...
sele vor...
W...

in besse...
öffentlic...
etwas...

W...
L...
w...
so...
Am...

Anf...
verstorb...
ledigen...
bei Gef...

dahier...
Den...

W...
die Aus...

